Auch Zuchtstiere brauchen Bewegung

Der 12-jährige Stier Egon und sein Besitzer Jakob Näf am Stierenmarkt in Herisau AR im Jahre 2017.

Einen Stier halten ist nicht jedermanns Sache

Stiere sind starke und oft unberechenbare Tiere, die dem Menschen gefährlich werden können. Es kommt sehr auf den Umgang mit den Stieren an, aber auch auf deren Charakter. Sie wegen der Gefahr, die von ihnen ausgeht, ein Leben lang angebunden zu halten, kann aus Tierschutzgründen nicht die Lösung sein. Die folgenden Beispiele zeigen, wie Stierenhalter auf die Bedürfnisse ihrer Tiere eingehen und zugleich auf die Sicherheit von Mensch und Tier bedacht sind. Eine Patentlösung gibt es nicht. Wer einen Stier halten will, muss sich überlegen, ob er selbst in der Lage ist, auf die Tiere einzugehen und den Umgang mit ihnen zu erlernen. Dazu braucht es konsequentes Verhalten, Zeit und Geduld. Ansonsten ist es besser, auf die Stierenhaltung zu verzichten.

Vertrauen und Respekt sind die Grundlage der Mensch-Tier-Beziehung

«Ein gutes Verhältnis zwischen Stierenhalter und Stier beruht auf gegenseitigem Vertrauen und Respekt», sagt Jakob Maute, der sich mit Stieren auskennt. Während 35 Jahren hat der Landwirt einen Stier mit seinen Milchkühen gehalten und hat den Stier sogar in seinem Bauernzirkus auftreten lassen. «Stiere lassen sich erziehen», weiss der ehemalige «Zirkusdirektor». Sie haben es gerne, wenn man sie lobe, erzählt er. Mit Lob solle man nicht sparen. Was sich leicht anhört, sei in der Praxis allerdings nicht immer ganz einfach, gibt Maute zu bedenken, denn der Landwirt brauche Zeit, sich mit dem Stier abzugeben. Zeit, die er nicht jeden Tag habe.

Stiere können auch Kühen gefährlich werden

«Junge Stiere sind den Kühen untergeordnet, aber mit der Zeit schaffen sie sich nach oben», sagt Jakob Maute. Er weist auf etwas Wichtiges hin nämlich, dass Stiere dominant oder Chef sein wollen, und zwar umso mehr, je älter sie werden. In der Herde dürfen sie dominant sein, aber ihrem Besitzer müssen sie sich unterordnen.

«Stiere sind von Natur aus immer am Riegeln, da sie ihre Dominanz beweisen müssen», fährt der Stierkenner fort. Junge Stiere könne man im Stall noch bei den Kühen lassen, aber, wenn sie älter würden, richteten sie im Stall viel Schaden an. Bei Stieren der Milchviehrassen sei dieses «Machoverhalten» sogar ausgeprägter als bei den Mastrassen. Es birgt nicht nur für den Menschen, sondern auch für die Kühe Gefahren. Stiere, die frei im Stall laufen, bespringen nämlich vor allem schwache Kühe. Das könne so weit gehen, dass sie diese regelrecht «zusammenreiten», sagt Maute. Die Kühe rutschen mit den Hinterbeinen nach hinten aus, das Gewicht des Stieres könne ihnen unter Umständen das Kreuz brechen, insbesondere den rangtiefen Kühen, die kaum ausweichen können.

Regelmässig und unter Kontrolle ins Freie lassen

Die meisten Milchviehhalter, die einen Stier halten, binden diesen an einem separaten Standplatz an oder halten ihn in einer separaten Boxe. Sie wollen vermeiden, dass er Schaden am Stall oder den Kühen anrichtet. Doch den Stieren muss gleich wie Kühen und Rindern regelmässig Bewegung im Freien zugestanden werden. Die Tierschutzverordnung TSchV verlangt einen Auslauf ins Freie an mindestens 60 Tagen während der Vegetationsperiode und an mindestens 30 Tagen im Winter. Sie dürfen höchstens zwei Wochen ohne Auslauf bleiben. Die Fachinformation Tierschutz 16.3 des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV: «Bewegungsmöglichkeit für angebunden gehaltene Zuchtstiere» (s. unten) verlangt, dass der Auslauf regelmässig und in einem für das Tier gewohnten Rhythmus gestaltet ist. Das BLV kann jedoch Ausnahmen bewilligen. Da Stiere bewegungsfreudige Tiere sind, stellt sich allerdings die Frage, ob solche nicht den Grundsätzen einer tiergerechten Haltung widersprechen (Art. 4 TSchG) und dann besser auf die Haltung eines Stieres zu verzichten ist.

Oft stehen Munis angebunden neben den Kühen.

Besser als einen Stier anzubinden, ist es, ihm eine Einzelboxe zur Verfügung zu stellen, wie auf dem Foto mit integriertem Auslauf, eingestreutem Liegeplatz, Kratzbalken und Fressplatz. Zum Einfangen des Stieres sollte ein stabiles Fressgitter vorhanden sein, so dass der Halter den Stier am Hornseil und Nasenring sicher halten kann.

Einzelboxe mit Auslauf und eingestreuter Liegefläche vom Werk- und Wohnhaus zur Weid, Mettmenstetten, ZH

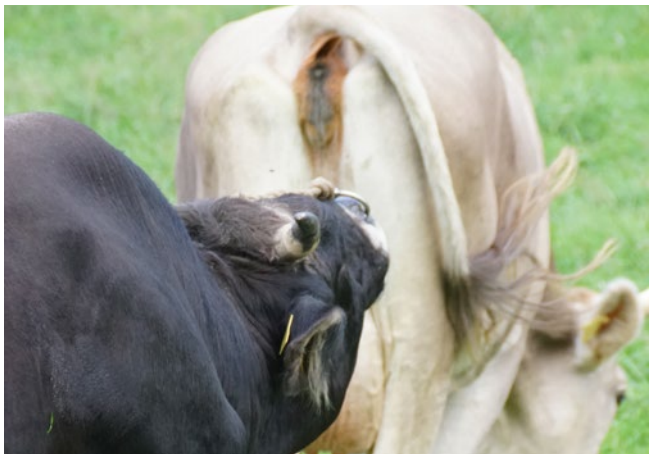
Gemäss der erwähnten Fachinformation Tierschutz ist als Alternative zur Anbindehaltung die Haltung des Stieres in einer ausreichend grossen Bucht sogar ohne zusätzlichen Auslauf möglich. Auch hier ist mehr als fragwürdig, ob eine solche Haltung die Bedürfnisse des Stieres nach Bewegung und Abwechslung erfüllen kann.
Jakob Maute hat seine Stiere oft täglich ins Freie gelassen. Es kam aber vor, dass Stiere vom Auslauf nicht mehr zurück in den Stall wollten und den Kopf angriffsbereit gegenüber dem Landwirt senkten. Dann kam er selbst in Gefahr. Passierte dies, dann liess er den Stier nicht mehr frei in den Auslauf, sondern führte ihn am Seil, wobei er eine Hand am Horn- oder Halfterseil, die andere am Nasenring hielt.

Immer einen Fluchtweg offenhalten

Sowohl die Fachinformation Tierschutz als auch das FiBL-Merkblatt «Stierhaltung» geben gute Tipps betreffend Umgang mit dem Stier: Dieser sollte respektvoll und konsequent sein, möglichst dieselbe Person sollte den Stier betreuen. Immer einen Fluchtweg offenhalten und Durchgänge so breit anlegen, dass die Person genügend Platz neben dem Stier hat. Stierkälber sollen wie alle anderen Kälber auch sehr früh und gut an den Umgang mit Menschen gewöhnt werden.

Der Stier auf der Weide bringt Ruhe in die Herde.

Weidegang oder Auslauf auf den Laufhof zusammen mit den Kühen sind möglich. Der Stier beschützt die Kühe nicht nur, sondern erkennt und deckt die brünstigen Kühe.
Entscheidend sind stabile Zäune oder Elektrozäune und dass der Stier Respekt vor dem Menschen hat. Der Stierhalter muss seinen Stier gut kennen und beobachten. Wird der Stier aggressiv gegenüber Passanten, ist eine Weidehaltung nicht mehr möglich. Je älter der Stier wird, desto mehr Vorsicht ist geboten. Denn ältere Stiere ordnen sich nicht gerne unter.
Das Weiden sollte regelmässig geschehen, so dass der Stier damit vertraut ist. Muss der Stier allein im Stall zurückbleiben, empfindet er das wie eine Strafe.
Der Stier darf allerdings nicht auf Weiden gebracht werden, durch welche Wanderwege führen, da er seine Herde vor Eindringlingen verteidigt.
Züchter, die nicht alle Kühe vom selben Stier decken lassen möchten, können ihn mit den Galtkühen oder den Rindern gemeinsam halten und ihn dann zu den Kühen bringen, wenn dort eine Kuh gezielt gepaart werden soll, wie es das Werk- und Wohnheim in Mettmenstetten ZH macht. Allerdings leiden die Regelmässigkeit und die Herdenstruktur darunter. Es sollte dies nur mit respektvollen Stieren gemacht werden.



Der Stier flehmt. Er prüft, ob die Kuh brünstig ist.

Nicht am Nasenring anbinden

Im Stall, aber auch beim Transport und bei Stierschauen darf man Stiere nicht am Nasenring anbinden. Die Vereinigung der Schweizer Kantonstierärztinnen und Kantonstierärzte VSKT hat ein «Merkblatt zum Umgang mit Stieren: Tierschutzkonforme Anbindung» erstellt (s. unten). Gemäss Art. 160 Abs. 2 der TSchV dürfen Rinder nicht an den Hörnern oder am Nasenring und nicht mit Schnüren angebunden werden. Im Merkblatt heisst es weiterhin: «Die Anbindung muss zwingend eine Kette oder ein Band um den Hals oder ein ausreichend sitzendes und festes Kopfhalfter sein.» Eine Ausnahme ist die Anbindung an Tierschauen zur Sicherheit des Publikums. Hier ist es erlaubt, Zuchtstiere mit dem Nasenring zusätzlich zu sichern. Allerdings unter der Auflage, dass bei der Anbindung am Nasenring so viel Spiel vorhanden ist, dass die Last des Zuges auf der Primär- oder Hauptanbindung liegt. Der Strick muss so lang sein, dass der Stier liegen kann, ohne dass Zug auf dem Nasenring ist. Diese Ausnahme ist auch in den Augen von Maute sehr wichtig, denn, wenn ausgewachsene Stiere nebeneinanderstehen, dann betrachten sie sich schnell als Rivalen und werden unberechenbar.

An Tierschauen dürfen Stiere über den Nasenring zusätzlich gesichert werden. Doch die Zuglast muss auf der Kette oder dem Halfter liegen.

Die Hauptanbindung muss robust sein, denn es kann zu einem Kräftemessen benachbarter Stiere kommen.

Vorführung des Bauernzirkus Maute an der OLMA 2013

Der Bauernzirkus Maute zeigt, dass ein Stier viel Vertrauen in den Menschen haben kann, wenn sich dieser mit ihm abgibt. Das heisst aber nicht, dass das mit jedem Stier möglich ist. Es kommt stark auf den Charakter des Tieres und seine Prägung in der Jugend an. Der Stier muss sowohl Respekt vor seinem Meister als auch Vertrauen zu ihm haben.

Original Braunviehstiere: Es sind vor allem Original Braunviehzüchter, die selbst einen Stier halten. Denn lange Zeit gab es bei der künstlichen Besamung nur eine geringe Auswahl an Original Braunviehstieren.

Weitere Informationen

- Fachinformation Tierschutz 16.3 des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV: Bewegungsmöglichkeit für angebunden gehaltene Zuchtstiere.
  www.blv.admin.ch/blv/de/home/tiere/tierschutz/nutztierhaltung/rinder.html
- Merkblatt zum Umgang mit Stieren: Tierschutzkonforme Anbindung.
  Vereinigung der Schweizer Kantonstierärztinnen und Kantonstierärzte.
  www.veterinaeramt.tg.ch/public/upload/assets/43831/Anbindehaltung_Transport_von_Stieren.pdf
- Erfolgreiches Rinderhandling – Wahrnehmen, verstehen, kommunizieren (2018).
  FiBL-Merkblatt Nr. 1658.
  Stierhaltung für die Zucht im Biobetrieb – Leitfaden zur Optimierung von Haltung, Zucht und Management (2007).
  FiBL Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL, Postfach 219, 5070 Frick,
  Tel. 062 865 72 72. Abrufbar unter: www.fibl.org

Autor und Fotos

Michael Götz, Dr. Ing. Agr., M. Götz Agrarjournalist GmbH, Säntisstrasse 2a,
9034 Eggersriet SG, Tel. 071 877 22 29, info@agrarjournalist.ch, www.agrarjournalist.ch

Herausgeber

Kompetenzzentrum Nutztiere STS, Kontrolldienst STS,
Weihermattstrasse 98, 5000 Aarau, Tel. 062 296 09 71, Fax 062 296 09 78,
kontrolldienst@tierschutz.com, www.kontrolldienst-sts.ch

Dieses und weitere Merkblätter finden Sie unter www.kontrolldienst-sts.ch > Infothek